

Informationsservice

Statistik Aktuell _____ Januar 2010

Indikatoren zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Karlsruhe

Auszug aus dem Atlas zur Gleichstellung
von Frauen und Männern in Deutschland
des Bundesministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend.
(1. Auflage, Juli 2009)



Impressum

Stadt Karlsruhe
Amt für Stadtentwicklung
Statistikstelle
76124 Karlsruhe
Fon: 0721 133-1230 Fax: 0721 133 -1239
Internet: www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung

Einleitung

Das Amt für Stadtentwicklung hat aus dem 1. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland, herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (7/2009), die Indikatoren für die Stadt Karlsruhe sowie für Baden-Württemberg und die Bundesrepublik aufbereitet.

Die Gleichstellungs- und Frauenministerkonferenz (GFMK) hatte am 31. Mai 2007 die Einführung eines länder-einheitlichen Indikatorensystems beschlossen, um den Stand und die Entwicklungen in der Chancengleichheitspolitik abbilden zu können. Zunächst ging es darum, für das Politikfeld geeignete Indikatoren zu identifizieren. Die GFMK setzte hierfür eine länderoffene Arbeitsgruppe ein. Diese erhielt den Auftrag, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der amtlichen Statistik Genderindikatoren für die Länder und die kommunale Ebene zu entwickeln. Dabei konnte die Arbeitsgruppe auf fachliche Vorarbeiten aus Baden-Württemberg zurückgreifen. Gemeinsam mit dem Statistischen Landesamt und dem Fachbeirat „Gender-Mainstreaming“ hatte das Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg - gestützt auf den Gender-Datenreport 2005, die Indikatoren-Initiative der EU, die Machbarkeitsstudie „Gender-Index“ der Hans-Böckler-Stiftung und Beispiele aus anderen europäischen Ländern (z. B. Schweiz, Österreich, Schweden) - eine Vorläuferversion für eine erste Skizze entwickelt, die Grundlage für die Beratungen der GFMK-Arbeitsgruppe war. Da die Indikatoren vergleichbar sein und in allen Ländern auf der gleichen statistischen Grundlage erhoben werden müssen, wurde als Datenbasis vorrangig die amtliche Statistik herangezogen. Bei Arbeitsmarktdaten wurde auf die Daten der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Lediglich für die Indikatoren 3, 4 und 5 waren eigene Erhebungen durch die Fachressorts der GFMK erforderlich.

Diese Festlegung bedeutet zwar eine Einschränkung bei der Auswahl der Statistiken, garantiert aber auf der anderen Seite die Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit der Daten. Der von der Arbeitsgruppe vorgelegte Indikatorenkatalog umfasst 30 Indikatoren, die 4 Kategorien zugeordnet sind:

1. Partizipation mit 7 Indikatoren,
2. Bildung und Ausbildung mit 12 Indikatoren,
3. Arbeit und Einkommen mit 9 Indikatoren,
4. Lebenswelt mit 2 Indikatoren.

Dieser Indikatorenkatalog wurde am 23. Oktober 2008 in die 18. GFMK eingebracht und beschlossen.

Das Amt für Stadtentwicklung wird dem Gemeinderat bei Neuauflage des Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern durch das Bundesministerium umgehend einen aktualisierten Vergleich vorlegen.

Indikatoren zur Gleichstellung von Frauen und Männern und deren regionale Verfügbarkeit

Indikator	Bereich/Merkmal	Anteil	Karlsruhe Stadt	Baden- Württem- berg	Bundes- republik
I Partizipation					
1	Mandate in den Länderparlamenten	Frauen	X	23,7	32,0
		Männer	X	76,3	68,0
2	Mandate in den Kreistagen der Landkreise und den Gemeinderäten der Stadtkreise bzw. kreisfreien Städten	Frauen	41,7	18,2	25,6
		Männer	58,3	81,8	74,4
3	Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren in den Landesregierungen	Frauen	X	20,0	29,7
		Männer	X	80,0	70,3
4	Verwaltungsspitzen in den Landkreisen und Stadtkreisen bzw. kreisfreien Städten in den Flächenländern sowie in den Bezirken der Stadtstaaten	Frauen	X	4,5	10,5
		Männer	X	95,5	89,5
5	Führungspositionen in den obersten Landesbehörden	Frauen	X	10,7	15,4
		Männer	X	89,3	84,6
6	Hochschulprofessuren	Frauen	X	14,6	16,2
		Männer	X	85,4	83,8
7	Führungspositionen in der Privatwirtschaft	Frauen	X	X	X
		Männer	X	X	X
II Bildung und Ausbildung					
8	Abgang aus allgemein bildenden Schulen ohne schulischen Abschluss im Schuljahr 2006/2007	Mädchen	41,9	38,4	36,9
		Jungen	58,1	61,6	63,1
9	Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Hauptschulabschluss im Schuljahr 2006/2007	Mädchen	43,2	43,6	42,4
		Jungen	56,8	56,4	57,6
10	Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Realschulabschluss im Schuljahr 2006/2007	Mädchen	46,1	50,5	50,7
		Jungen	53,9	49,5	49,3
11	Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Hochschulreife im Schuljahr 2006/2007	Mädchen	47,9	52,6	56,1
		Jungen	52,1	47,4	43,9
12	Studienberechtigtenquote 2007 1)	Frauen	X	47,8	48,6
		Männer	X	46,3	40,5
13	Studienwahl: Fächergruppe Ingenieurwissenschaften 2007	Frauen	X	20,8	22,2
		Männer	X	79,2	77,8
14	Studienwahl: Lehramt Primarbereich 2007	Frauen	X	90,4	89,7
		Männer	X	9,6	10,3
17 A	Promotionen 2007	Frauen	X	39,7	42,2
		Männer	X	60,3	57,8
17 B	Habilitationen 2007	Frauen	X	20,6	24,3
		Männer	X	79,4	75,7
17 C	Juniorprofessuren	Frauen	X	33,3	33,5
		Männer	X	66,7	66,5

Noch: Indikatoren zur Gleichstellung von Frauen und Männern und deren regionale Verfügbarkeit

Indikator	Bereich/Merkmal	Anteil	Karlsruhe Stadt	Baden-Württemberg	Bundesrepublik
III Arbeit und Einkommen					
18	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Beschäftigungsquote) 2) Stichtag 31.12.2007	Frauen	45,4	46,7	45,6
		Männer	49,5	57,3	53,5
19	Teilzeitbeschäftigte an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 3) Stichtag 31.12.2007	Frauen	34,3	33,1	33,0
		Männer	7,9	4,1	5,1
20	Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern 4) (Jahresdurchschnitt 2007)	Frauen	X	29,1	29,8
		Männer	X	88,6	84,9
21	Elterngeldbezug	Frauen	82,9	87,2	86,3
		Männer	17,1	12,8	13,7
22	Kinderbetreuung in Prozent 5)	Betreuungsquote	15,7	11,5	15,5
23	Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern (Arbeitslosenquote) September 2008 6)	Frauen	7,3	5,0	8,6
		Männer	6,9	4,1	7,9
24	Langzeitarbeitslosigkeit von Frauen und Männern in Prozent 7)	Frauen	31,7	29,2	38,4
		Männer	31,3	25,4	34,5
25	Verdienstunterschiede 2007 in Prozent 8)	Differenz	X	28,5	23,0
26	Existenzgründungen 9)	Frauen	31,4	31,0	31,2
		Männer	68,6	69,0	68,8
IV Lebenswelt					
27	Ältere Menschen in Einpersonenhaushalten 2007 10)	Frauen	X	76,7	77,3
		Männer	X	23,3	22,7
28	Lebenserwartung von Frauen Lebenserwartung von Männern	Jahre	X	83,19	82,25
		Jahre	X	78,33	76,89

1) Anteil der Studienberechtigten an der altersspezifischen Bevölkerung.

2) Die Beschäftigungsquote berechnet sich aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 15- bis unter 65 Jahren bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis u. 65 Jahre). Ausgeschlossen sind hierbei die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 15- und über 64 Jahren.

3) Anteil aller Teilzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hier werden nur Personen im Alter von 15- bis unter 65 Jahren aufgeführt.

4) Im Alter von 15- bis unter 65 Jahren mit jüngstem Kind unter 3 Jahren.

5) Anzahl der Kinder in Kinderbetreuung je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe.

6) Arbeitslosenquote bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen.

7) 1 Jahr und länger arbeitslos.

8) Entsprechend der EU-Definition wurden bei der Berechnung des Verdienstunterschieds alle Arbeitnehmer einbezogen, d.h. neben den Vollzeitbeschäftigten werden u.a. auch alle Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten berücksichtigt.

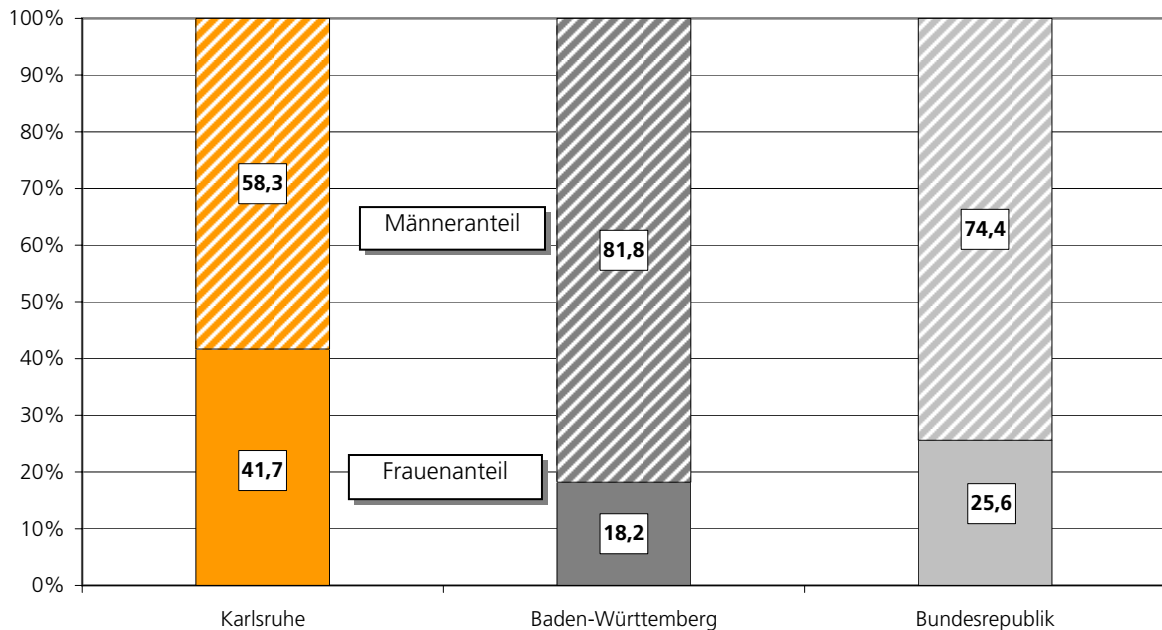
9) Anzeigepflichtige Personen, die eine Neugründung vorgenommen haben. Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

10) Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland, Stand Juli 2009.

I. Partizipation

Indikator 2: Mandate in den Kreistagen der Landkreise und den Gemeinderäten der Stadtkreise bzw. kreisfreien Städten



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Frauen und Männern an den Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in den jeweiligen kommunalen Vertretungen.

Methodische Hinweise: Erhoben wurde die Gesamtzahl der Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sowie die Anzahl der Mandatsträgerinnen in den Kreistagen der Landkreise und in den Gemeinderäten der Stadtkreise bzw. kreisfreien Städte. Für die Stadtstaaten werden als Hilfsindikator die Mandate in den Bezirksparlamenten bzw. in der Stadtbürgerschaft Bremen sowie der Stadtverordnetenversammlung Bremerhaven ausgewiesen. Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in den kreisangehörigen Gemeinden und Städten werden nicht erfasst. Berücksichtigt sind die bei der letzten Wahl gewählten Vertreterinnen und Vertreter. Von der Erfassung von Nachrückerinnen und Nachrückern wurde abgesehen.

Datenquelle: Amtliche Wahlstatistiken (Stand November 2008).

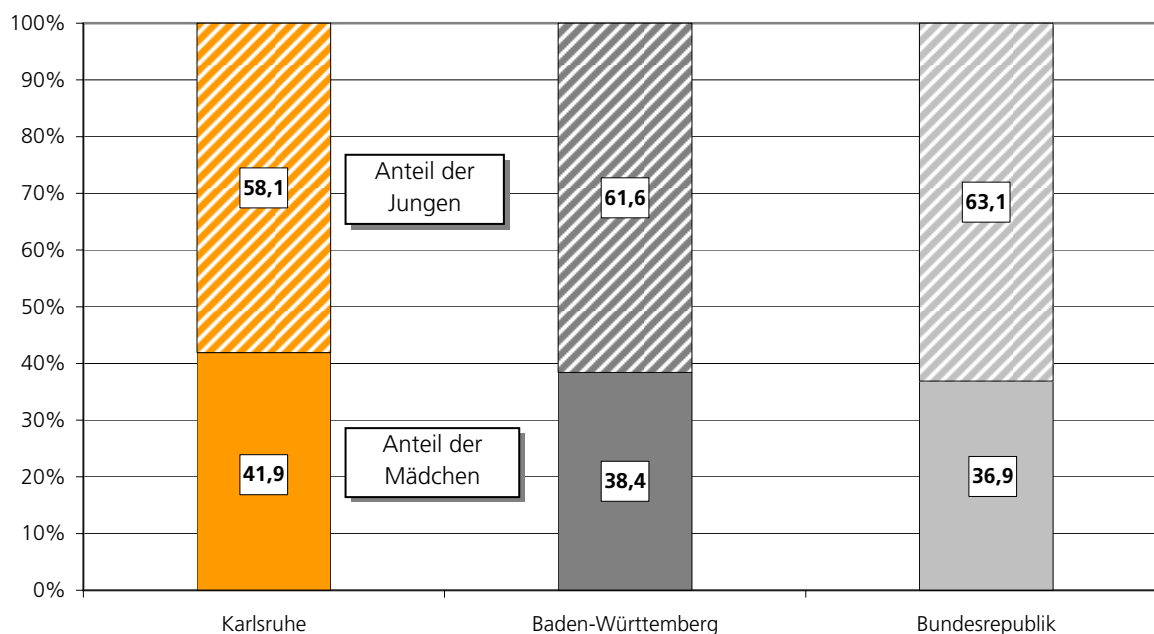
Interpretation: Der Indikator zeigt auf, in welchem Umfang Frauen und Männern an den kommunalen Vertretungen beteiligt sind. Er gibt Hinweise auf

- die Entwicklung der politisch-gesellschaftlichen Kultur;
- die politische Einflussnahme von Frauen auf kommunaler Ebene;
- die Besetzung der kommunalen Vertretungen;
- die Aufstellung von Listen und den Wahlmodus;
- das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler.

Die Repräsentanz von Frauen in politischen Führungspositionen liegt in Karlsruhe mit 41,7 Prozent sehr hoch. Von den 48 Sitzen im Gemeinderat werden 20 von Frauen eingenommen. Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei 25,6 Prozent. Deutlich darunter liegt das Land Baden-Württemberg mit nur 18,2 Prozent.

II. Bildung und Ausbildung

Indikator 8: Abgang aus allgemein bildenden Schulen ohne schulischen Abschluss im Schuljahr 2006/2007



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Mädchen und Jungen an den Abgängerinnen und Abgängern aus allgemein bildenden Schulen ohne schulischen Abschluss.

Methodische Hinweise: Erfasst werden öffentliche und private allgemein bildende Schulen.

Datenquelle: Statistik der allgemein bildenden und beruflichen Schulen (Schuljahr 2006/2007).

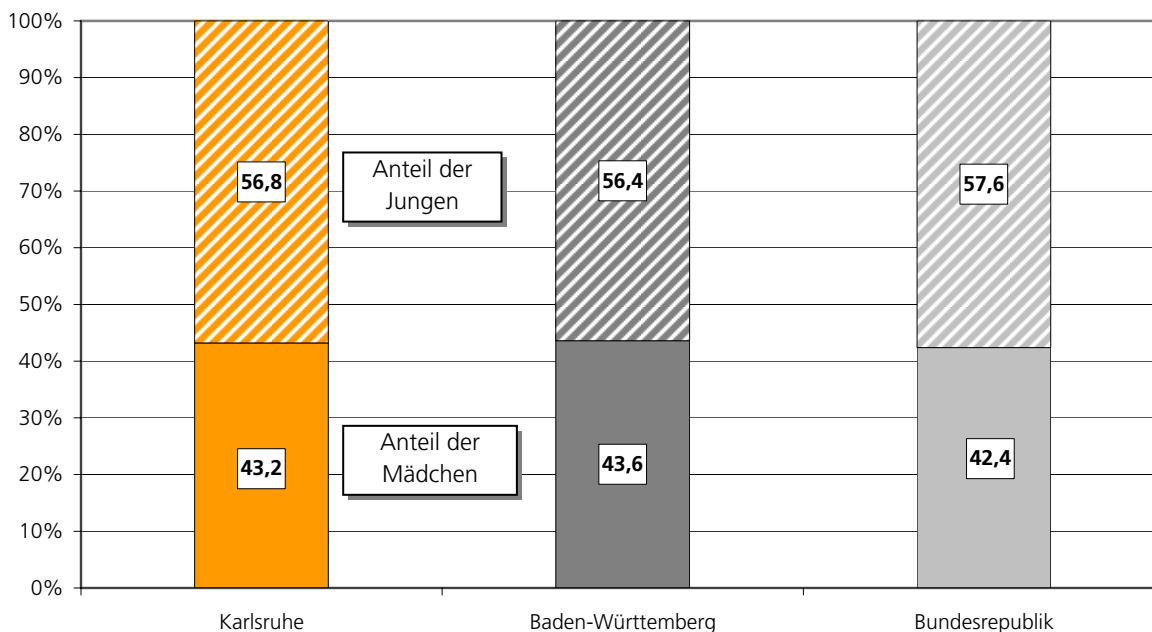
Interpretation: Der Indikator bildet den Anteil von Mädchen und Jungen an den abgehenden Schülerinnen und Schülern ohne schulischen Abschluss ab. Er gibt Hinweise auf

geschlechtsspezifische Bildungsunterschiede;
das Vorhandensein einer geschlechtergerechten Schullandschaft;
den Stand der Umsetzung geschlechtsspezifischer Unterrichtskonzepte;
Gender-Kompetenz im Schulalltag.

In Karlsruhe liegt der Anteil der Mädchen ohne schulischen Abschluss aus allgemein bildenden Schulen mit 41,9 Prozent deutlich über den Quoten auf Bundes- und Landesebene (36,9 % bzw. 38,4 %). Mit 38,4 Prozent liegt auch das Land Baden-Württemberg über dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt ist festzustellen, dass der Anteil der Mädchen ohne schulischen Abschluss deutlich unter dem der jungen Männer liegt. Inwieweit sich aus dem erhöhten Anteil der männlichen Schulabgänger ohne Abschluss Defizite ableiten lassen, bedarf einer eingehenden Untersuchung.

II. Bildung und Ausbildung

Indikator 9: Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Hauptschulabschluss im Schuljahr 2006/2007



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Mädchen und Jungen an den Abgängerinnen und Abgängern aus allgemein bildenden Schulen mit Hauptschulabschluss.

Methodische Hinweise: Erfasst werden öffentliche und private allgemein bildende Schulen. Die Vergleichbarkeit der Länderergebnisse untereinander ist durch unterschiedliche landesbezogene Regelungen und Strukturen (beispielsweise bei Bildungsgängen im Bereich der beruflichen Schulen) teilweise eingeschränkt. Der Hauptschulabschluss kann z.T. auch an beruflichen Schulen erworben werden. Diese Möglichkeit wird in der Praxis stärker von Jungen als von Mädchen genutzt. Dies wird mit dem Indikator nicht abgebildet.

Datenquelle: Statistik der allgemein bildenden und beruflichen Schulen (Schuljahr 2006/2007).

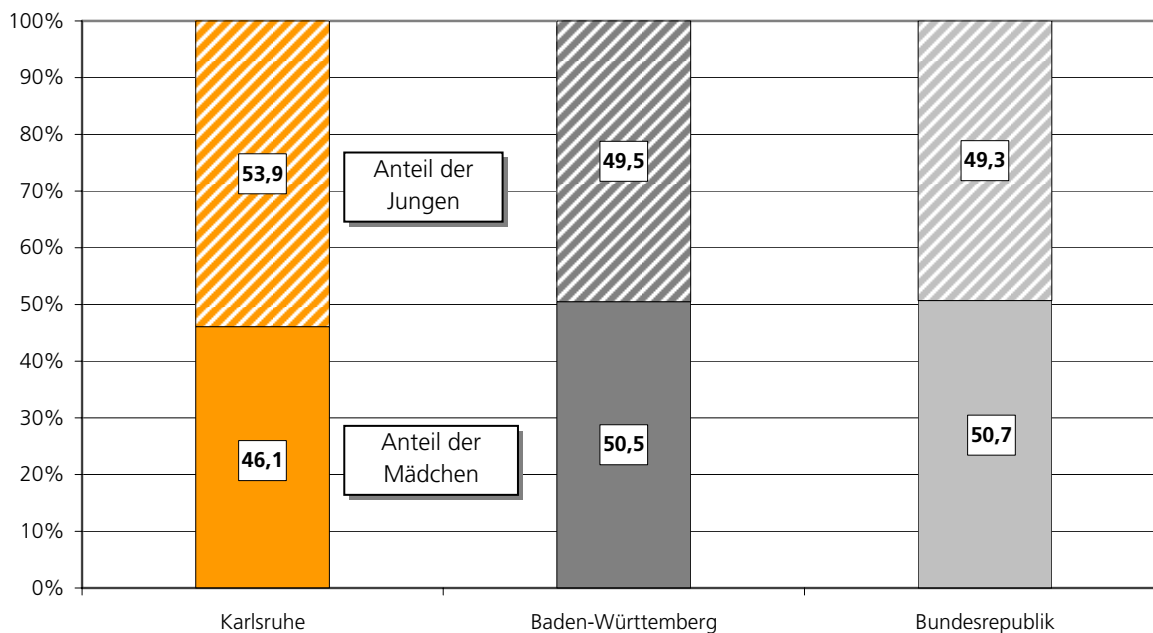
Interpretation: Der Indikator gibt Hinweise auf

- geschlechtsspezifische Bildungsunterschiede;
- das Vorhandensein einer geschlechtergerechten Schullandschaft;
- den Stand der Umsetzung geschlechtsspezifischer Unterrichtskonzepte;
- Gender-Kompetenz im Schulalltag.

Der Anteil der Mädchen mit Hauptschulabschluss liegt sowohl in Karlsruhe (43,2 %) als auch in Baden-Württemberg (43,6 %) nur ganz leicht über dem Bundesdurchschnitt mit 42,4 Prozent.

II. Bildung und Ausbildung

Indikator 10: Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Realschulabschluss im Schuljahr 2006/2007



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Mädchen und Jungen an den Abgängerinnen und Abgängern aus allgemein bildenden Schulen mit Realschulabschluss.

Methodische Hinweise: Erfasst werden öffentliche und private allgemein bildende Schulen. Dem Realschulabschluss entspricht der qualifizierte Sekundarabschluss.

Datenquelle: Statistik der allgemein bildenden und beruflichen Schulen (Schuljahr 2006/2007).

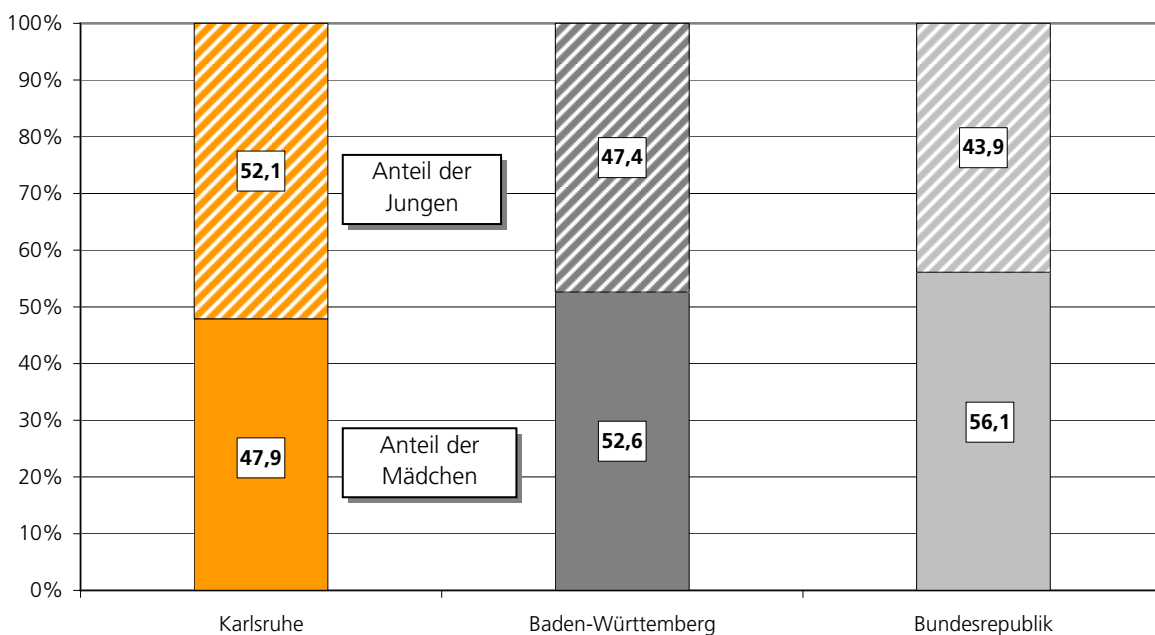
Interpretation: Der Indikator gibt Hinweise auf

- geschlechtsspezifische Bildungsunterschiede;
- das Vorhandensein einer geschlechtergerechten Schullandschaft;
- den Stand der Umsetzung geschlechtsspezifischer Unterrichtskonzepte;
- Gender-Kompetenz im Schulalltag.

Der Anteil der Mädchen mit einem Realschulabschluss liegt in Karlsruhe mit 46,1 Prozent etwas unter dem Landesdurchschnitt mit 50,5 Prozent. Beim Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der Mädchen mit 50,7 Prozent knapp über der Hälfte der Abgänger. Beim Hauptschulabschluss (Indikator 9) waren es nur 42,4 Prozent Mädchen. Der Anteil der Jungen an allen Absolventinnen und Absolventen mit Realschulabschluss an allgemein bildenden Schulen liegt in Karlsruhe über dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

II. Bildung und Ausbildung

Indikator 11: Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Hochschulreife im Schuljahr 2006/2007



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Mädchen und Jungen an den Abgängerinnen und Abgängern aus allgemein bildenden Schulen mit Hochschulreife.

Methodische Hinweise: Erfasst werden öffentliche und private allgemein bildende Schulen. Der Abgang aus allgemein bildenden Schulen mit Fachhochschulreife wird nicht erhoben, da die Fachhochschulreife nicht in allen Ländern an allgemein bildenden Schulen erworben werden kann.

Datenquelle: Statistik der allgemein bildenden und beruflichen Schulen (Schuljahr 2006/2007).

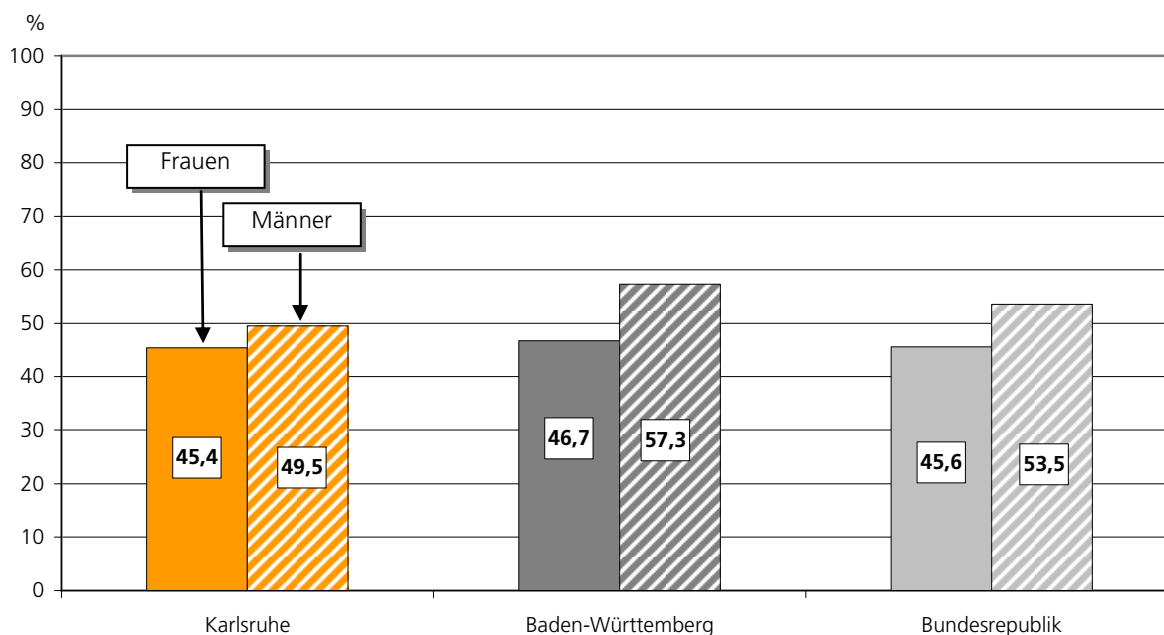
Interpretation: Der Indikator gibt Hinweise auf

- geschlechtsspezifische Bildungsunterschiede;
- das Vorhandensein einer geschlechtergerechten Schullandschaft;
- den Stand der Umsetzung geschlechtsspezifischer Unterrichtskonzepte;
- Gender-Kompetenz im Schulalltag.

Der Anteil der Abgängerinnen aus allgemein bildenden Schulen mit Hochschulreife liegt sowohl in Baden-Württemberg mit 52,6 Prozent als auch in Karlsruhe mit 47,9 Prozent unter den Bundesdurchschnitt von 56,1 Prozent. Der Männeranteil liegt in Karlsruhe mit 52,1 Prozent über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

III. Arbeit und Einkommen

Indikator 18: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Beschäftigungsquote) Stichtag 31.12.2007



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männern an der jeweiligen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern).

Methodische Hinweise: Die Beschäftigtenstatistik umfasst Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die kranken- oder rentenversicherungspflichtig oder versicherungspflichtig nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) sind. Geringfügig entlohnte Beschäftigte („Minijobs“), Beamtinnen/Beamte, Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige werden nicht erfasst.

Datenquelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2007.

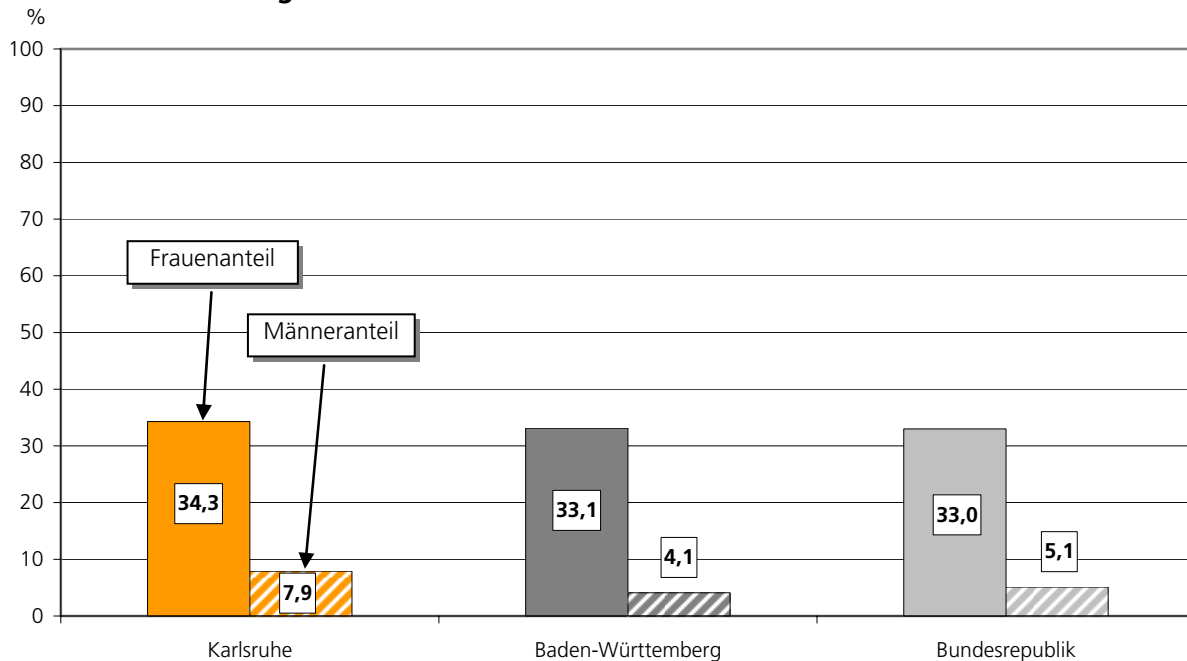
Interpretation: Der Indikator zeigt quantitative Unterschiede bei der Partizipation von Frauen und Männern im Bereich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse auf. Er gibt Hinweise auf

Unterschiede hinsichtlich des Umfangs der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern; die gesellschaftliche Situation bzw. Veränderungen der traditionellen geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.

Die Beschäftigungsquote der Frauen für Karlsruhe zeigt keine besonderen Auffälligkeiten. Sie liegt mit 45,4 Prozent ganz knapp unter dem Wert für Deutschland mit 45,6 Prozent. Auch im Land Baden-Württemberg liegt die Quote mit 46,7 Prozent nur leicht über dem Bundesdurchschnitt. Bei den Männern macht sich die große Zahl männlicher Studenten an den Karlsruher Hochschulen in Form einer niedrigeren Beschäftigungsquote gegenüber dem Landes- und Bundesdurchschnitt bemerkbar.

III. Arbeit und Einkommen

Indikator 19: Teilzeitbeschäftigte an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Stichtag 31.12.2007



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil der Teilzeitbeschäftigten Frauen und Männern an allen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen bzw. Männern (Teilzeitquoten).

Methodische Hinweise: Geringfügig entlohnte Beschäftigte („Minijobs“), Beamtinnen und Beamte, Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige werden von der Statistik nicht erfasst.

Datenquelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2007.

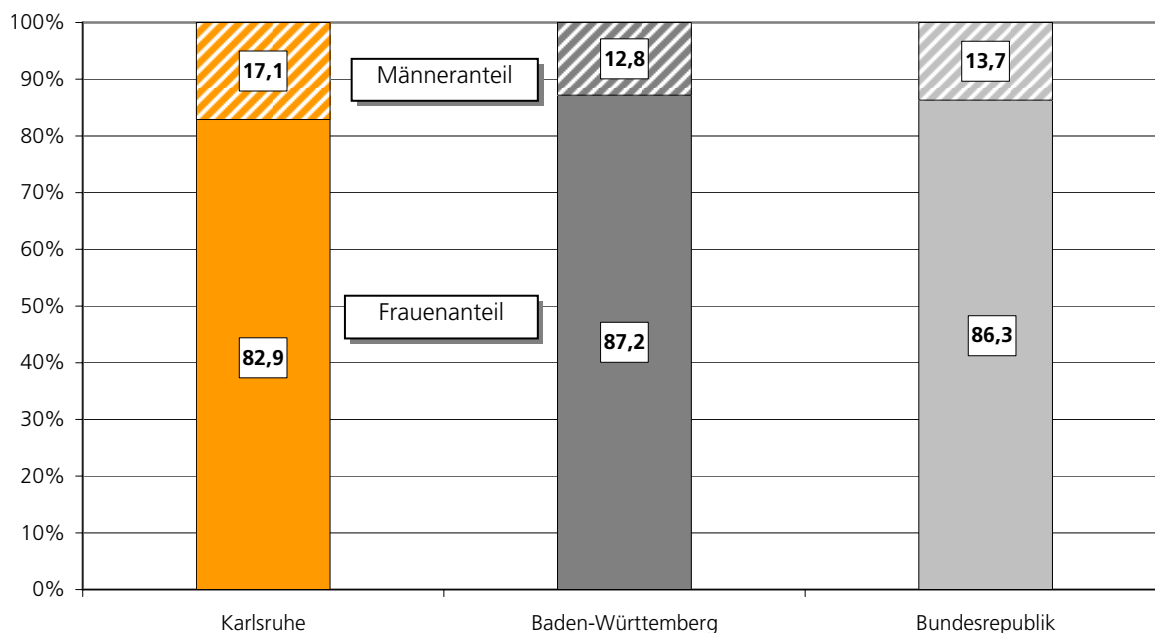
Interpretation: Der Indikator zeigt die erheblichen geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bereich der Beschäftigung in Teilzeit auf. Er gibt Hinweise auf

- Teilzeitarbeit als frauentypische Beschäftigungsform (modifiziertes Ernährermodell mit Hinzuverdienst der Frau);
- die überwiegende innerfamiliäre Verantwortung der Frauen für Kinder und/oder pflegebedürftige Familienangehörige;
- ungünstigere berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen für Frauen, die auch mit der Beschäftigungsform Teilzeit zusammenhängen können.

Jede 3. sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frau arbeitet Teilzeit. Damit hat diese Beschäftigungsform gerade für Frauen eine große Bedeutung für die Teilnahme am Erwerbsleben. Mit einer Teilzeitquote von 34,3 Prozent liegt Karlsruhe leicht über dem Landesdurchschnitt (33,1 %), der sich auf dem Bundesniveau von 33 Prozent bewegt. Bei den Männern dominiert erwartungsgemäß die Vollzeitbeschäftigung, wobei an Hochschulstandorten wie Karlsruhe die Zahl der Männer, die einen Teilzeitjob ausüben, größer ist als anderswo.

III. Arbeit und Einkommen

Indikator 21: Elterngeldbezug



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Frauen und Männern, die Elterngeld beantragt haben.

Methodische Hinweise: Erfasst wurden alle Anträge auf Elterngeldzahlung für Geburten (und Adoptionen) im Jahr 2007.

Datenquelle: Bundesstatistik zum Elterngeld 2007.

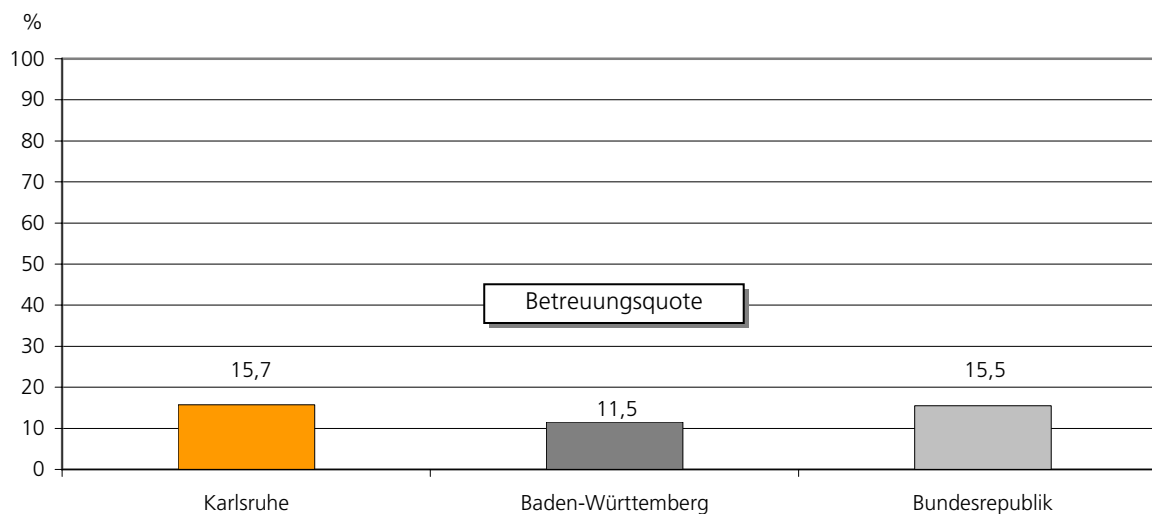
Interpretation: Der Indikator zeigt die Beteiligung von Müttern und Vätern an der Elternzeit und gibt Hinweise auf

- die aktuelle Situation bzw. Veränderung der beruflichen und familiären Orientierung von jungen Vätern;
- das Aufbrechen von Rollenmustern/Geschlechterstereotypen;
- die gesellschaftliche und betriebliche Akzeptanz der „neuen Väter“.

Der Elterngeldbezug in Karlsruhe lag im Jahr 2007 bei den Frauen bei 82,9 Prozent gegenüber 87,2 Prozent im Land Baden-Württemberg bzw. 86,3 Prozent im Bundesgebiet. Der Anteil der Väter lag in Karlsruhe bei 17,1 Prozent und somit um 4,3 Prozentpunkte über dem Landes- bzw. 3,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

II. Arbeit und Einkommen

Indikator 22: Kinderbetreuung in Prozent Kinder unter 3 Jahren (Betreuungsquote)



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil der Kinder im Alter von unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung (Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege) an allen Kindern dieser Altersgruppe.

Methodische Hinweise: Betreuungseinrichtungen bzw. -angebote im Sinne dieses Indikators sind Kinderkrippen (Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren), altersgemischte Gruppen in Kindergärten und die Kindertagespflege. Erfasst wird die Zahl der betreuten Kinder.

Datenquelle: Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen, Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; Bevölkerungsstatistik 2007.

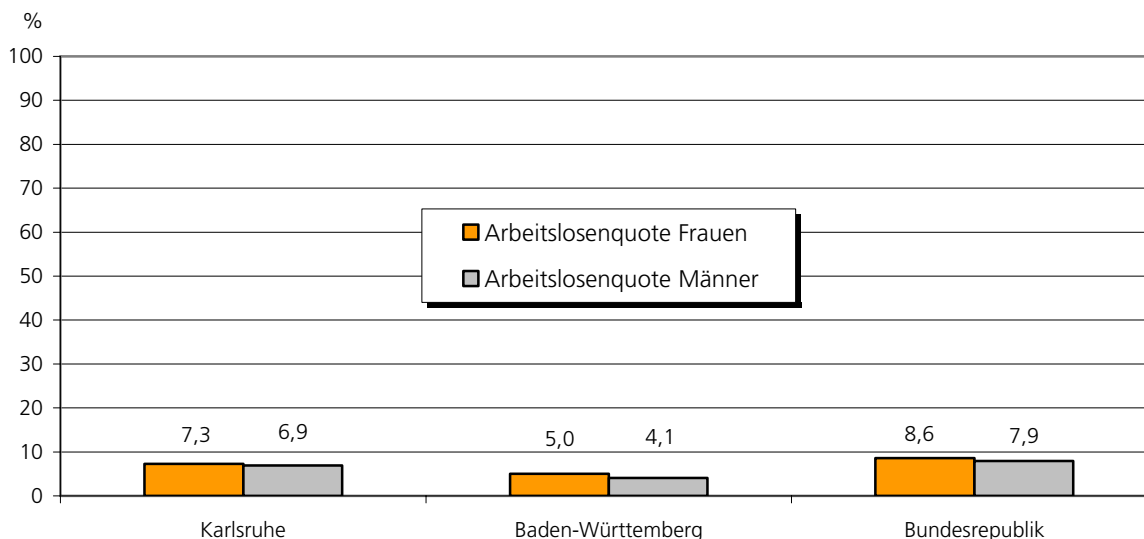
Interpretation: Der Indikator gibt Hinweise auf die

aktuelle Situation bzw. Veränderung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege;
tatsächliche Wahlfreiheit zwischen der Betreuung in der Familie und der Betreuung in Krippen, altersgemischten Kinderbetreuungsgruppen oder in der Tagespflege.

Die Betreuungsquote in Karlsruhe lag mit 15,7 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt (11,5 %). Selbst die Betreuungsquote im Bundesgebiet (15,5 %) wurde übertroffen.

III. Arbeit und Einkommen

Indikator 23: Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern (Arbeitslosenquote) September 2008



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen, differenziert nach Geschlecht.

Methodische Hinweise: Arbeitslos ist, wer keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet ist. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen Arbeitslose, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und Beamtinnen und Beamte, nicht jedoch Frauen und Männer im Militärdienst. Zur Ermittlung der Zahlen zu den zivilen Erwerbspersonen wird auf verschiedene Statistiken (Beschäftigungsstatistik, Arbeitslosen- und Förderstatistik, Personalstandsstatistik und Mikrozensus) zugegriffen. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede können nicht unmittelbar als Unterschiede in den Arbeitsmarktchancen interpretiert werden, da nicht erwerbstätige Frauen mit Erwerbswunsch sich häufiger als Männer vom Arbeitsmarkt zurückziehen, sich nicht arbeitslos melden und dementsprechend nicht in der Arbeitslosenstatistik erfasst werden.

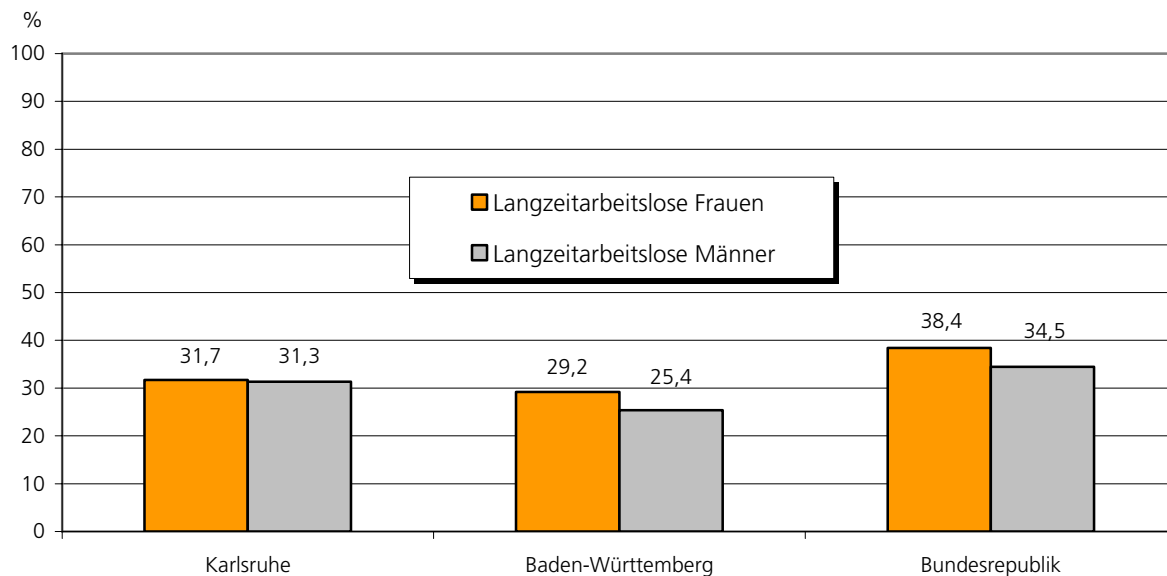
Datenquelle: Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (September 2008).

Interpretation: Die Arbeitslosenquote stellt einen der zentralen Indikatoren für die Beurteilung der Arbeitsmarktlage dar. Die getrennte Ausweisung von Arbeitslosenquoten für Frauen und Männer vermittelt Anhaltspunkte für geschlechtsspezifische Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt.

Die Arbeitslosenquote in Karlsruhe liegt sowohl bei den Frauen (7,3 %) und auch den Männern (6,9 %) zwar weit über dem Landesdurchschnitt (5,0 % und 4,1 %), aber unter den Werten für Deutschland mit 8,6 Prozent bei den Frauen und 7,9 Prozent bei den Männern. Ursache hierfür ist die Tatsache, dass die Stadtkreise aufgrund ihrer Struktur allgemein von einer höheren Arbeitslosigkeit betroffen sind.

III. Arbeit und Einkommen

Indikator 24: Langzeitarbeitslosigkeit von Frauen und Männern in Prozent



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen, differenziert nach Geschlecht.

Methodische Hinweise: Arbeitslos ist, wer keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet ist. Langzeitarbeitslose sind Arbeit suchende Frauen und Männer, deren Arbeitslosigkeit länger als 12 Monate andauert. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede können nicht unmittelbar als Unterschiede in den Arbeitsmarktchancen interpretiert werden, da nicht erwerbstätige Frauen mit Erwerbswunsch sich häufiger als Männer vom Arbeitsmarkt zurückziehen, sich nicht arbeitslos melden und dementsprechend nicht in der Arbeitslosenstatistik erfasst werden.

Datenquelle: Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (September 2008).

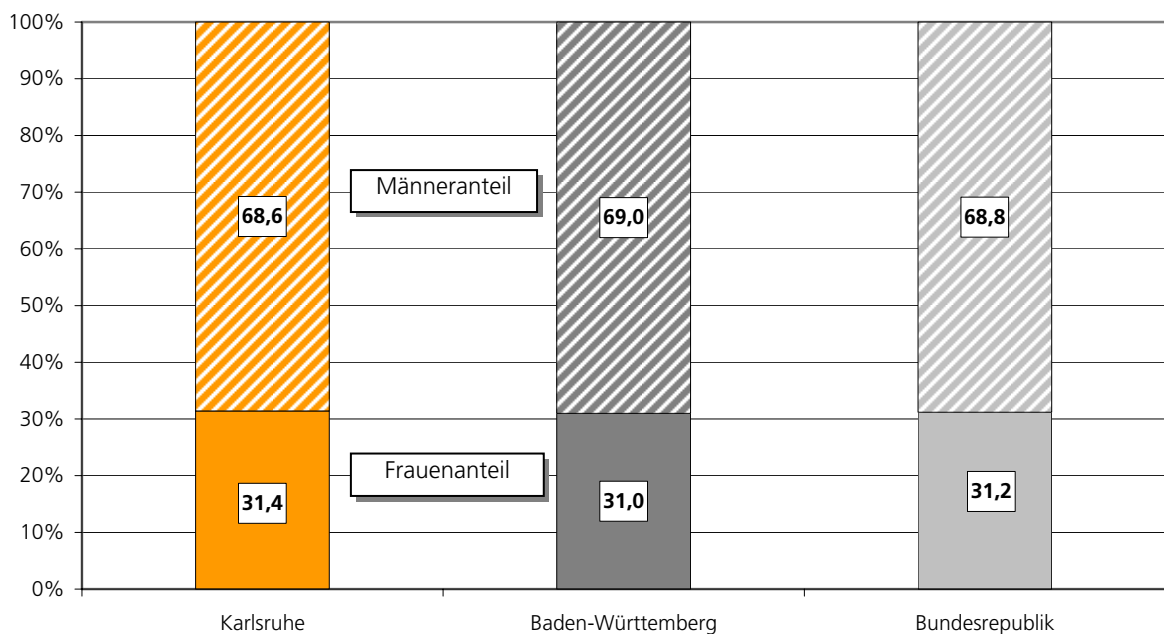
Interpretation: Der Indikator gibt Hinweise auf

- Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt nach Arbeitslosigkeit;
- mögliche Hemmnisse für den Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt;
- ein unterschiedliches potenzielles Armutsrisiko für Frauen und Männer, insbesondere auch eine spätere Armut im Alter.

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit zeigt sich das gleiche Bild wie bei der Arbeitslosenquote. Bei den Frauen liegt Karlsruhe mit 31,7 Prozent leicht über dem Wert von Baden-Württemberg mit 29,2 Prozent, aber deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 38,4 Prozent. Allerdings liegt die Langzeitarbeitslosenquote bei den Männern im Bundesgebiet (34,5 %) höher als in Karlsruhe. Noch größer fällt die Differenz beim Anteil der männlichen Langzeitarbeitslosen zwischen dem Stadtkreis und dem Landeswert für Baden-Württemberg aus.

III. Arbeit und Einkommen

Indikator 26: Existenzgründungen



Beschreibung des Indikators:

Definition: Prozentualer Anteil von Frauen und Männern an der Gesamtzahl der Personen, die an entsprechenden Existenzgründungen beteiligt waren (Gründerpersonen).

Methodische Hinweise: Die Aussagekraft des Indikators ist begrenzt, weil das Gewerbe nicht in allen Fällen, in denen eine Neugründung angezeigt wird, auch tatsächlich aufgenommen wird. Unberücksichtigt bleiben zudem Gründerinnen und Gründer in Bereichen, die nicht der Gewerbeordnung unterliegen (z. B. Freie Berufe, Urproduktion, Verwaltung eigenen Vermögens).

Quelle: Amtliche Gewerbeanzeigenstatistik 2007.

Interpretation: Der Indikator steht für die Beteiligung von Frauen und Männern an Existenzgründungen. Er gibt Hinweise auf

- den Gründungswillen und den Unternehmerinnenmut von Frauen;
- zielgruppenspezifische Beratungsleistungen;
- zielgruppenspezifische Unterstützungsbedarfe;
- gründungsbeeinflussende Rahmenbedingungen (z. B. wirtschaftliche Bedingungen, Arbeitslosigkeit etc.).

Der Anteil der Frauen die eine berufliche Selbständigkeit eingehen liegt in Karlsruhe mit 31,4 Prozent kaum höher als im Bundes- und Landesdurchschnitt. Die meisten Frauen gründen im Handel und im Bereich der Dienstleistungen ihr eigenes Geschäft, z.B. als Immobilienmaklerin oder eröffnen einen Friseursalon oder steigen in der Kosmetikbranche ein. Mehr als zwei Drittel der Existenzgründungen werden indessen von Männern angemeldet.

Abbildung: Indikatoren zur Gleichstellung von Männern und Frauen

